# Abschlussbericht Empowerment zur Selbstvertretung

# Wer bin ich?

Ich heiße Nico Wunderle, bin 30 Jahre alt und arbeite als Sozialpädagoge und Bildungsreferent. Ich benutze im Alltag einen Rollstuhl und engagiere mich mit voller Kraft für Inklusion. Deswegen bin ich glücklich, an der Weiterbildung „Empowerment zur Selbstvertretung“ teilgenommen haben zu können.

# Was hatte ich vor?

Politisches Engagement in einer Partei und im Inklusionsbeirat bringe ich bereits mit. Deswegen hatte meine Teilnahme an der Weiterbildung des Bildungs- und Forschungsinstituts zum selbstbestimmten Leben Behinderter (kurz bifos e.V ein anderes Ziel. Angemeldet habe ich mich mit dem Ziel, ein Portal zu gründen, das Erfahrungen von Ableismus einen Raum geben soll und über Ableismus und Behindertenfeindlichkeit aufklärt.

# Was ist Ableismus?

Kurz gesagt beschreibt Ableismus die Diskriminierung und von Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten. Er basiert auf der Annahme, dass Menschen ohne Behinderung der "Norm" entsprechen und somit überlegen seien. Ableistische Strukturen finden sich in vielen Bereichen, wie Bildung, Arbeit, Architektur und sozialen Normen. Diese führen dazu, dass Menschen mit Behinderungen oft von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden. Beispiele für Ableismus sind fehlende Barrierefreiheit, beleidigende Sprache oder die Reduzierung von Menschen auf ihre Behinderung. Ableismus zeigt sich auch in der Erwartung, dass Menschen mit Behinderungen ihre Einschränkungen "überwinden" oder sich anpassen sollen. Die Perspektiven und Bedürfnisse von Betroffenen werden oft ignoriert oder marginalisiert. Dies trägt dazu bei, Stereotype und Vorurteile aufrechtzuerhalten. Viele Formen von Ableismus sind subtil und tief in gesellschaftlichen Strukturen verankert. Um Ableismus abzubauen, sind Bewusstseinsbildung, Inklusion und die Förderung von Barrierefreiheit entscheidend.

Im Unterschied zu Ableismus wird von Behindertenfeindlichkeit gesprochen, sofern gezielte Absicht, Menschen mit Behinderung zu schaden, vorliegt.

Das Bewusstsein gegenüber Ableismus ist in der Gesellschaft noch nicht tief verankert. Aus diesem Grund wäre eine solche Plattform durchaus sinnvoll.

# Was habe ich aus dem Projekt mitgenommen?

Zu Beginn des Lehrgangs bekamen eine\*n Mentor\*in als Projektbegleitung an die Hand. Bei mir war es Fabian Kittel aus Fürth. Er ist Mitglied des Behindertenbeirats in Mittelfranken und Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Selbstbestimmte Behindertenpolitik der Partei „DIE LINKE“ in Bayern.

Mit ihm habe ich regelmäßig ausgetauscht und an der Projektidee gearbeitet. Wir haben uns regelmäßig ausgetauscht. Seine Perspektiven und Erfahrungen sowie sein Netzwerk zeigte sich gewinnbringend für den weiteren Projektverlauf.

Außerdem fand ich super, dass Bifos regelmäßige spannende Termine zu unterschiedlichen Themen anbot.

Besonders das Treffen Sigrid Arnade, einer Vorkämpferin für die Recht von Menschen mit Behinderung empfand ich als sehr erkenntnisreich. Sie, die Mitbegründerin des Deutschen Behindertenrat war und 2009 bei der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in New York mitverhandelte, bereicherte die Runde mit einem kurzweiligen Vortrag über die Behindertenrechtsbewegung in Deutschland.

Auch die anderen Veranstaltungen, allen voran der Rhetorikkurs und die Einführung in das Sozialrecht erwiesen sich als große Bereicherung für mich.

Die großen Highlights der Schulung waren die beiden Präsenztreffen in Mainz und Duderstadt. Hier lernten wir uns (insgesamt acht Teilnehmer\*innen) richtig kennen und die Atmosphäre bei den beiden Treffen ermöglichte ein vertrauensvolles, empowerndes Miteinander, das im Alltag nicht immer vorhanden ist. Bei den Präsenztreffen lernten wir einige sehr engagierte Personen in der deutschen Behindertenrechtsbewegung kennen und ich konnte durch die gemeinsame Begegnung Kraft und Empowerment schöpfen. An den Präsenzterminen beteiligt waren Kathrin Langensiepen, Ellen Kubica, Annette Standop, Barbara Vieweg, Juliane Harms und Ottmar Miles-Pauls, die uns mit einer tollen Methodenvielfalt aus Gruppenarbeit, Rollenspiel, Expert\*innen-Gespräch, Input und Stadtrundgang zwei abwechslungsreiche Wochenende bereiteten. Besonders interessant empfand ich den Austausch mit den anderen Teilnehmenden zu den im Projekt entstehenden Projekten.

Einige Beispiele sind

* Die Entwicklung eines Inklusionskoffers für junge Menschen mit Materialien zu Bewusstseinsbildung für Inklusion
* Die Organisation einer Messe zu Mehr Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt
* Die Gründung einer Selbstvertretungsgruppe

# Was wurde aus meinem Projekt?

Mein Projekt hat sich etwas gewandelt. Grund dafür war auch, dass sich in der Kürze der Zeit kein Finanzierungsgeber finden ließ. Außerdem benötigt die Gründung einer solchen Plattform Ressourcen, die derzeit nicht realistisch umsetzbar sind.

Dennoch hat sich mein ehrenamtliches Engagement weiterentwickelt und ich gehöre seit kurzem dem ehrenamtlichen Redaktionsteam der Kobinet-Nachrichten, dem größten Nachrichtenportal für Behindertenpolitik an. Hier finden sich täglich neue Nachrichten und Kommentare zu aktuellen Entwicklungen aus der Thematik rundum Inklusion.

So kann ich mein Wissen und mein Hobby „Berichte schreiben“ kombinieren und dies auch der Community der Kobinet-Nachrichten zu Verfügung stellen.

Nach Absprache mit Ottmar Miles-Paul können wir uns beide vorstellen, das Thema „Ableismus“ verstärkt bei den Kobinet-Nachrichten zu platzieren. Eine Themenreihe „Ableismus“ ist durchaus denkbar. Die Verbindung mit den Kobinet-Nachrichten erweist sich als ideal, da so bestehende Ideen gebündelt werden können und keine unnötigen Doppelstrukturen aufgebaut wurden.

# Dank

Ich danke allen Beteiligten, dass ich an dieser Weiterbildung teilnehmen konnte!